

Gemeinsam auf Kurs bleiben

zehn Kennzeichen lebendiger Gemeinden näher betrachtet
Teil 1: 16. Juni bis 20. Juli 2013



Kennzeichen 2: Lebensveränderung durch Jesus



Kennzeichen 2: Lebensveränderung durch Jesus

Ich weiß, dass man über Geschmack nicht streiten kann. Aber wenn es um den besten Film der letzten drei Jahre geht, würde ich mich wahrscheinlich doch sehr einseitig stark für meinen persönlichen Favoriten einsetzen. Zu Recht bekam Natalie Portman für eine sensationelle Leistung 2011 den Oscar als beste Hauptdarstellerin. In dem Film »Black Swan« spielt sie die junge ehrgeizige Balletttänzerin Nina. Sie soll für das Ballet Schwanensee zur Musik Tschairowskis die Hauptrolle tanzen und dabei sowohl den unschuldigen und edlen weißen Schwan als auch den verführerischen und hinterhältigen schwarzen Schwan darstellen. Den weißen Schwan voller Anmut und Grazie. Den schwarzen Schwan voller zerstörender Leidenschaft und Hinterlist. Beide Rollen getanzt von derselben Künstlerin. Sie kann in den Pausen nur die Kostüme wechseln, muss aber in ihrem Tanz zwei völlig verschiedene Charaktere verkörpern. Es ist im klassischen Ballet wohl die anspruchsvollste Rolle überhaupt. Hier hab ich mal ein paar kurze Eindrücke auf 90 Sekunden zusammengeschnitten.

Um diese Rolle der Schwanenkönigin auszufüllen, trainiert Nina nun bis zum Umfallen. Aber der schwarze Schwan bereitet ihr große Probleme. Er ist dem Tanzdirektor einfach nicht ausdrucksstark und leidenschaftlich genug. Sie gerät darauf unter riesigen Druck. Der wird noch verstärkt, als sie befürchten muss, dass ihre Konkurrentin Lily ihr auf der Zielgeraden die Rolle noch wegschnappen könnte. Immer mehr steigert sich nun Nina in ihre Rollen hinein und entwickelt dabei immer stärker eine Paranoia. Die Anforderung die helle und dunkle Seite perfekt zu verkörpern, treibt sie mehr und mehr in den Wahnsinn, dass sie schließlich an ihrem Körper sogar schon schwarze Federn wachsen sieht. Auch für den Zuschauer verschwimmt völlig die Realität mit dem, was nur in Ninas Vorstellung geschieht. Der Konflikt zwischen der weißen und schwarzen Rolle nimmt mehr zu. Eine dieser beiden Seiten, der weiße oder der schwarze Schwan, muss sterben. Erst dann ist Ninas Dilemma beendet. Wie das dann durch den Regisseur Darren Aronofsky umgesetzt wird, werde ich hier natürlich nicht preisgeben. Wie gesagt, über Geschmack kann man nicht streiten, aber mich hat der Film an manchen Stellen sehr verstört und dennoch zugleich fasziniert.

Vielleicht auch deswegen, weil so ein Miniatur-Schwanensee sehr viel mit dem menschlichen Leben gemeinsam hat. Kommen Ihnen diese beiden Seiten, die schwarze und die weiße, in Ihrem Leben nicht auch irgendwie bekannt vor? Wenn nicht, darf ich dann mal Ihren Ehepartner fragen oder Ihre Kinder? Nein, keine Angst, wir werden das nicht weiter vertiefen.

Paulus jedenfalls geht mit diesen beiden verschiedenen Seiten in seinem Leben ziemlich offen um. An mehreren Passagen seiner Briefe bringt er diese beiden widerstrebenden Eigenschaften zum Ausdruck. So kann er ziemlich krass den Christen in Rom aufschreiben (Römer 7,19.21 »NGÜ«): *»Ich tue nicht das Gute, das ich tun will, sondern das Böse, das ich nicht tun will. (...) Ich stelle also folgende Gesetzmäßigkeit bei mir fest: So sehr ich das Richtige tun will – was bei mir zustande kommt, ist das Böse.«* Und schließlich spitzt er es in dieser Frage zu (Vers 24): *»Ich unglückseliger Mensch! Mein ganzes Dasein ist dem Tod verfallen. Wird mich denn niemand aus diesem elenden Zustand befreien?«* Auch Paulus stellt fest, dass erst der Tod diesen widerstrebenden Kräften in seinem Leben ein Ende setzt.

An dieser Stelle allerdings kommt es für ihn zu einer überraschenden Wende. Paulus fährt bei der Beschreibung dieses Zwiespalts wie folgt fort (Vers 25): *»Doch! Und dafür danke ich Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.«* Obwohl Paulus es hier noch nicht weiter ausführt, wird klar, dass Jesus für diese Zerrissenheit eine Lösung hat. Soll es tatsächlich eine Hoffnung, einen Ausweg geben für die Menschen? Davon hat er schon ein Kapitel zuvor geschrieben und das macht auch deutlich, was das mit unserer heutigen Taufe zu tun hat (Röm. 6,3-4 »NGÜ«): *»Oder wisst ihr nicht, was es heißt, auf Jesus Christus getauft zu sein? Wisst ihr nicht, dass wir alle durch diese Taufe mit einbezogen worden sind in seinen Tod? Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen.«*

Dasselbe schreibt er auch den Christen im Städtchen Kolossä (Kol. 2,12 »NGÜ«): *»Ihr wurdet zusammen mit ihm begraben, als ihr getauft wurdet, und weil ihr mit ihm verbunden seid, seid ihr dann auch zusammen mit ihm auferweckt worden. Denn ihr habt auf die Macht Gottes vertraut, der Christus von den Toten auferweckt hat.«*

1. Der schwarze Schwan ist tot

Diese Taufe, die wir heute feiern, ist nach den Worten von Paulus eigentlich erst einmal eine Beerdigung. Renate, Fritz und Doris tragen ihren schwarzen Schwan zu Grabe. Er ist an Karfreitag gestorben, als Jesus damals vor den Toren Jerusalems hingerichtet wurde. Mit Jesus wurde die Schuld der ganzen Welt gekreuzigt. Dabei war er ja vollkommen unschuldig. Aber Jesus identifiziert sich hundertprozentig mit unserer Schuld. Selber dafür getötet zu werden, war es ihm wert. Was für eine unbeschreibliche Liebe begegnet uns hier.

Aber es ist nicht ausreichend, wenn diese Liebe einseitig bleibt. Das ist ja schon

unter uns Menschen so. Wenn er völlig verknallt ist, aber sie nicht will, werden die beiden nie ein Paar werden. Und so wartet Jesus nun nach seiner einmaligen Liebeserklärung an Karfreitag, wie wir darauf reagieren. Wollen wir uns ihm hingeben? Sind wir bereit, uns auch mit ihm zu identifizieren? »Jesus, ja der Tod damals am Kreuz, der geschah auch meinerwegen. Für meine Schuld hast du bezahlt. Es war auch mein schwarzer Schwan, der damals gestorben ist.«

Dieser Schritt wird in der Taufe sichtbar gemacht. Wir können es nachher alle an den drei Täuflingen sehen. Die werden komplett untergetaucht, weil sie damit ausdrücken wollen, dass ihr ganzes altes Leben, das von Gott getrennt war, tot sein soll. Sie möchten nicht mehr auf Abstand von Jesus sein, sondern sein Tod soll auch für sie gelten. Wenn sie dann nach dem Untertauchen wieder hochkommen, ist das wie eine Auferstehung. Damit ist die Taufe auch eine Osterfeier. Diese drei möchten nun gemeinsam mit Jesus leben. Es ist ein neues Leben, das sie führen wollen. Unter ganz neuen Voraussetzungen. Mit ihm wollen sie für alle Ewigkeit zusammen sein. Dabei soll nun nicht mehr der schwarze Schwan, die Sünde, ihr Leben bestimmen, sondern Jesus persönlich soll das Leben prägen und gestalten. Er soll ihr Herr sein. Das geht soweit, dass Paulus schreibt (Gal. 2,20 »NGÜ«): *»Nicht mehr ich bin es, der lebt, nein, Christus lebt in mir. Und solange ich noch dieses irdische Leben habe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mir seine Liebe erwiesen und sich selbst für mich hingegeben hat.«*

Das ist natürlich ein großer Anlass zu feiern. Es ist ein Meilenstein in einer Biografie. Die Taufe ist ein einmaliges Ereignis. Aus diesem Anlass erhalten die Täuflinge auch anschließend eine Taufurkunde, die sie immer daran erinnern soll, dass sie mit Jesus verbunden sind. Besonders in schweren Zeiten ist das ein großer Trost, sagen zu können: »Ich erlebe auch dieses tiefe Tal gemeinsam mit Jesus. Selbst wenn ich nichts mehr von seiner Gegenwart spüren sollte, sie ist unumstößlich, denn ich bin getauft. Da steht es schwarz auf weiß.«

Weil der Taufe diese große Bedeutung zukommt, ist dann auch verständlich, dass Jesus darauf Wert legt, dass die Leute, die mit ihm leben wollen, auch getauft werden. Er sagt (Mk. 16,16 »NGÜ«): *»Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden.«* Glaube und Taufe sind zwei Seiten einer Münze, sie gehören immer zusammen. Die Münze ist erst dann gültig, wenn sie auf beiden Seiten geprägt wurde. Glaube ist die ganz persönliche Beziehung zu Jesus. Ich vertraue ihm mein Leben an, ich orientiere mich an ihm, er übernimmt das Kommando. Taufe ist das öffentliche Bekenntnis, dass diese Person das Lager gewechselt hat. So wollen die Täuflinge heute öffentlich dazu stehen, dass sie zur Mannschaft von Jesus gehören und ewiges Leben haben. Glaube ist also nicht meine ganz private Angelegenheit, sondern Glaube wird zum öffentlichen Ereignis. Deswegen hat Jesus seinen Leuten geboten, es immer folgendermaßen

mit dem Christsein zu handhaben (Matth. 20,18-20 »NGÜ«): *»Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.«*

2. Schwarze und weiße Federn

Schauen wir uns die Konsequenzen dieser Ereignisse noch etwas näher an. Denn es hat wirklich Auswirkungen, wenn der schwarze Schwan meines Lebens nun tot ist. Die Macht der Sünde ist gebrochen. Die Sünde hat kein Recht mehr, auf mein Leben Einfluss zu nehmen. Und dennoch kommt sie in meinem Leben noch vor. Auch Paulus hat sie noch erlebt und war nach seiner Taufe so wenig sündlos wie jeder von uns hier. Wie kann das sein, ist jetzt doch Jesus mein Herr? Um es den Kolossern zu erklären, verwendet Paulus in seinem Brief an sie ein sehr anschauliches Bild. Das geht ungefähr so: Die Sünde als Macht ist zwar tot, aber ihre Kleider hängen immer noch bei dir im Kleiderschrank. Sie hat zwar überhaupt kein Recht mehr, aber legt dich trotzdem immer wieder rein, dass du ihre alten Klamotten anziehst. Oder wenn Paulus den Film »Black Swan« bereits gekannt hätte, hätte er wahrscheinlich geschrieben: Der schwarze Schwan ist tot, aber in der Kabine hängt noch sein Kostüm und liegen überall verstreut die schwarzen Federn. Weil der schwarze Schwan tot ist, bist du völlig frei, ein weißer Schwan zu sein, diese Zerrissenheit hat ein Ende, aber dennoch entdeckst du immer wieder diese schwarzen Federn an dir, solange du auf dieser Erde lebst.

Das hört sich bei Paulus so an (Kol. 3,5-9 »NGÜ«): *»Tötet daher, was in den verschiedenen Bereichen eures Lebens noch zu dieser Welt gehört: sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit, ungezügelter Leidenschaft, böses Verlangen und die Habgier (Habgier ist nichts anderes als Götzendienst). Wegen dieser Dinge bricht Gottes Zorn über die herein, die nicht bereit sind, ihm zu gehorchen. Auch ihr habt euch früher so verhalten; euer ganzes Leben wurde von diesen Dingen bestimmt. Doch jetzt legt das alles ab, auch Zorn, Aufbrausen, Bosheit und Verleumdung; kein gemeines Wort darf über eure Lippen kommen. Belügt einander nicht mehr! Ihr habt doch das alte Gewand ausgezogen – den alten Menschen mit seinen Verhaltensweisen.«* Das sind die schwarzen Federn, die es immer wieder auf's Neue zu entfernen gilt, die noch zum toten schwarzen Schwan gehören, von denen Paulus hier schreibt.

Statt dessen gilt es, täglich das Kostüm des weißen Schwans anzuziehen. Diese weißen Federn sind es, die zu diesem neuen Leben mit Jesus gehören, die ihm entsprechen und seinen Charakter beschreiben. Durch das enge Zusammenleben

mit Jesus soll sein Einfluss auf unserem Leben zu erkennen sein. Das sieht dann so aus, wie Paulus es schreibt (Kol. 3,12-15 »NGÜ«): *»Geschwister, ihr seid von Gott erwählt, ihr gehört zu seinem heiligen Volk, ihr seid von Gott geliebt. Darum kleidet euch nun in tiefes Mitgefühl, in Freundlichkeit, Bescheidenheit, Rücksichtnahme und Geduld. Geht nachsichtig miteinander um und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Genauso, wie der Herr euch vergeben hat, sollt auch ihr einander vergeben. Vor allem aber bekleidet euch mit der Liebe; sie ist das Band, das euch zu einer vollkommenen Einheit zusammenschließt. Der Frieden, der von Christus kommt, regiere euer Herz und alles, was ihr tut!«*

Auch für euch drei, die ihr heute getauft werdet, gilt das, dass Jesus noch manche Arbeit mit euch haben wird. Aber dafür nimmt er sich auch euer Leben lang Zeit. Als ganze Gemeinde haben wir immer wieder mit diesen schwarzen Federn zu tun. Und es gibt noch vieles, das in unserem Verhalten und Denken und in unserer Einstellung nicht zu Jesus passt. Deshalb lesen wir z.B. auch in dieser Woche immer wieder dieses dritte Kapitel im Kolosserbrief und reden auch in unseren Hauskreisen und Kleingruppen darüber. Wir möchten offen sein, uns von Gott die schwarzen Federn der Sünde zeigen zu lassen. Wir möchten es zulassen, dass Jesus uns immer weiter verändert.

Entscheidend für diesen ganzen Prozess ist aber nicht die Anzahl der schwarzen Federn, die noch in eurem Leben drinstecken, sondern allein, dass der schwarze Schwan tot ist. Dieser Schritt ist wirklich entscheidend und deshalb freuen wir uns als ganze Gemeinde mit euch Dreien, dass wir ihn für euch heute endgültig beerdigen können. Und es ist Vorrecht, dass wir nun mit euch gemeinsam erleben können, wie Jesus weiter mit uns und an uns arbeitet. Er weiß genau, was er tut.

Taufsprüche

Fritz Hemmer

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! (Galater 5,1)

Renate Hemmer

Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. (Epheser 2,8-9)

Doris Wollmann

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipp 4,7)

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewigen Leben. Amen.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:
Titelbild Marianne J. / pixelio.de
Logo Titelseite: FeG Nürnberg